



# Burkerts Blick

Strategy Research | Kommentar des LBBW Chefvolkswirts

## 30 Jahre nach dem Mauerfall

### Was wurde ökonomisch erreicht?

Will man ein Fazit zur ökonomischen Entwicklung Deutschlands 30 Jahre nach dem Mauerfall ziehen, so gilt es anzuerkennen, dass sehr Vieles erreicht wurde. Vielleicht sind nicht gleich „blühende Landschaften“, wie von Bundeskanzler Helmut Kohl damals erhofft, entstanden, aber zumindest blühende Städte, die größtenteils saniert und mit einer hochmodernen Infrastruktur ausgestattet wurden. Zum Beispiel ist das ostdeutsche Hochschulwesen sehr wahrscheinlich besser ausgestattet als das westdeutsche.

Gleichzeitig ist aber auch nicht zu verkennen, dass leider Vieles eingetreten ist, vor dem z. B. das Ökonomenpaar Sinn/Sinn in seinem Buch „Kaltstart“ 1991 gewarnt hatte. Die Einheit hat immenses Geld gekostet, die Arbeitslosigkeit stieg massiv, und durch die Währungsunion kam Ostdeutschland in die Zange der Konkurrenz der hochproduktiven Unternehmen Westdeutschlands und der kostengünstigen Nachbarländer Mitteleuropas.

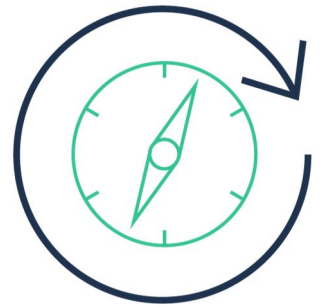
Die Währungsunion mag aus politischen Gründen richtig gewesen sein, aus ökonomischer Sicht war sie fatal – v. a. wenn man bedenkt, dass Ostdeutschland 1989 große Parallelen zu seinen mitteleuropäischen Nachbarländern aufwies: eine sehr gut ausgebildete Bevölkerung, eine Tradition des Unternehmertums, der Privatisierungsprozess war in Polen sicher noch chaotischer als in Ostdeutschland, und sowohl Polen und die Tschechische Republik als auch Ostdeutschland konnten auf EU-Gelder zurückgreifen, um den Aufholprozess zu starten. Hinzu kam, dass die Staatlichkeit in Polen, Tschechien und Ostdeutschland weit aus besser funktionierte als z. B. in Rumänien oder Bulgarien. Es macht aber einfach einen Unterschied, ob ein Unternehmen



**Uwe Burkert**

Chefvolkswirt und  
Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de



---

**Viele erreicht,  
viele ist aber  
noch zu tun**

---

---

**Währungsunion  
politisch richtig,  
ökonomisch fa-  
tal**

---

bei gleicher oder nur leicht höherer Produktivität wie Wettbewerber eine Aufwertung seiner Währung von 30% zu stemmen hat oder nicht.



Ostdeutschland ist 30 Jahre nach der Einheit – bei allen messbaren Erfolgen – damit beschäftigt, die durch den oft brutalen Einheitsprozess erzeugten und bislang nicht verheilten Wunden in der Wirtschaftsstruktur und auch den Seelen zu heilen. Denn die durch die deutsche Einheit erzwungenen Umbrüche in den Lebensläufen der Bürger Ostdeutschlands waren enorm, ihre Leistungen damit ebenfalls, was aber vielleicht nicht immer adäquat gewürdigt wurde.

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit kann aber den Blick für die Zukunft verstellen. Denn hier sind ebenfalls große Umbrüche und Herausforderungen für die ostdeutschen Unternehmen zu erwarten: eine demographisch ungünstige Entwicklung mit einem großen Fachkräftemangel, die branchenspezifischen Risiken in der für Sachsen und Thüringen so wichtigen Automobilindustrie sowie das Thema der digitalen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Hinzu kommt eine starke Polarisierung sowohl innerhalb der ostdeutschen Bundesländer als auch zwischen dem Osten und Westen Deutschlands in wichtigen Fragen unserer Gesellschaft.

Es bleibt zu hoffen, dass die Politik diese neuen Herausforderungen ökonomisch besser gestaltet als die Deutsche Einheit.

---

#### Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

22.11.2019 08:44

---

## Leistungen der Ostdeutschen zu wenig gewürdigt

---

---

## Neue Herausforderungen stehen an

---